

Echo

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **41 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

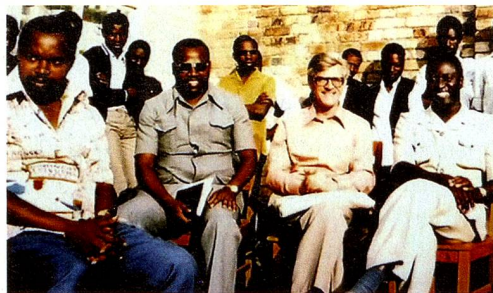
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trouvaillen



Ruanda und die Schweizer Entwicklungshelfer

Wenn von Ruanda die Rede ist, denken die meisten von uns wohl zuerst an den Genozid von 1994, an die Massaker von Hutus an den Tutsis. Im Film «Wir kamen um zu helfen» des



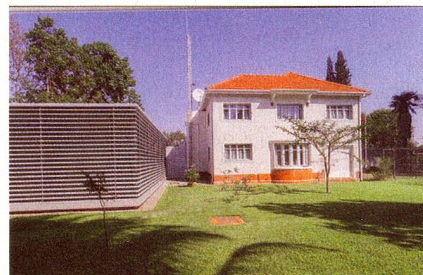
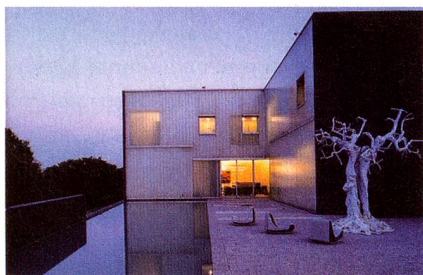
Schweizer Regisseure Thomas Isler sind die schrecklichen Ereignisse auch ein Thema, im Zentrum steht jedoch die Entwicklungshilfe der Schweiz in Ruanda. Bereits 1963 begann die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit

(DEZA), Projekte in Ruanda zu entwickeln – bis 1993 sind fast 350 Millionen Franken in dieses Land geflossen.

Isler geht es in seinem Film jedoch nicht um eine kritische «Abrechnung» mit der Entwicklungshilfe und der DEZA, son-

dern um ganz grundsätzliche Fragen zur Entwicklungszusammenarbeit. Wo beginnen Besserwisseri und Herablassung? Welche Fantasien von Allmacht stecken hinter der Idee von Entwicklungshilfe? Dabei kommen Betroffene – Entwicklungshelfer und Ruander – zu Wort. Entstanden ist ein hochinteressanter Film über ein immer umstrittenes Thema, den es glücklicherweise auch als DVD gibt.

DVD, Originalversion, d/f/ruandisch, Untertitel f/d/e; 87 Min.; zu beziehen bei maximage, Neugasse 6, 8005 Zürich; www.maximage.ch; E-Mail info@maximage.ch; Telefon +41 44 274 88 66



Visitenkarte der Schweiz

Die Schweizer Botschaften und Konsulate in aller Welt sind Schaufenster und Visitenkarte für unser Land. «Normalsterbliche» bekommen sie jedoch kaum je von innen zu sehen – mal abgesehen von den Büros mit Schalter, wo Auslandschweizer ihren Papierkram erledigen müssen. Doch nun gibt es ein Buch, wo man seine Neugier hinsichtlich Architektur und Innenleben von Schweizer Botschaften befriedigen kann. Vorgestellt werden im Bildband – herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstge-

schichte in Bern – 34 Niederlassungen der Schweiz im Ausland. Von Ankara bis Wellington reicht die Liste. Die Texte sind kurz, die Bilder dafür aufschlussreich. Die Architektur reicht von bieder bis pompös, ebenso die Einrichtung.

Buch: «Schweizer Botschaften und Vertretungen im Ausland»; Autorin: Catherine Courtiau; Vorwort: Bundesräte Eveline Widmer-Schlumpf und Didier Burkhalter; Herausgeberin: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bezug über www.gsk.ch; zweisprachige Ausgabe D/F, gebunden, CHF 80.–; in Englisch als eBook CHF 40.–

Grosse Worte

Es gibt Reden, die in die Weltgeschichte eingegangen sind – Papst Urbans Aufruf zu den Kreuzzügen oder Kennedys Rede in Berlin. Ob sie die Geschichte der Welt verändert haben, bleibe dahingestellt. Aber sie sind Zeitzeugnisse, sie widerspiegeln Stimmungen, Ängste und Hoffnungen eines Augenblicks. Bei Schweizer Radio SRF hat der Historiker und Journalist Felix Münger im März eine sehr gelungene Sendereihe gestaltet zu «Reden, die Geschichte schrieben» von Schweizerinnen und Schweizern. Zu Wort kommen Karl

Spitteler, Robert Grimm, Marcel Pilet-Golaz, Eduard von Steiger, Hans Peter Tschudi, Emilie Lieberherr, Aernschd Born, Elisabeth

Kopp, Friedrich Dürrenmatt und Christoph Blocher. Der Verlag hier-jetzt hat gleichzeitig ein sehr sorgfältig gestaltetes Buch mit einordnenden Begleittexten und Auszügen aus den Reden herausgegeben. Hörerinnen oder Leser verleitet Felix Münger zu einem vergnüglichen und lehrreichen Streifzug durch ein Jahrhundert Schweizer Geschichte.

«Reden, die Geschichte schrieben»; Verlag hier-jetzt, Aarau; 320 Seiten; CHF 39.–. www.hierundjetzt.ch; Sendereihe von Radio SRF <http://www.srf.ch/radio-srf-1/radio-srf-1/reden-die-geschichte-schrieben>



Kurzmeldungen

Ja zu Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz

Das Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland wurde vom Nationalrat im März verabschiedet. Der Ständerat hatte bereits im Dezember zugestimmt. Das Gesetz gibt den 17 Schweizer Schulen im Ausland die Möglichkeit, mehr ausländische Kinder aufzunehmen und so die finanzielle Basis zu verbreitern. Die Schweizer Schulen sollen auch Berufslehren nach Schweizer Vorbild anbieten können.

Immer mehr Grenzgänger

Im Jahr 2013 hat die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz um 3,8 % zugenommen: 278 500 ausländische Arbeitskräfte waren als Grenzgänger registriert, 64,2 % Männer und 35,8 % Frauen. Mehr als die Hälfte der Grenzgänger (52,4 %) wohnen in Frankreich, 23,7 % kommen aus Italien in die Schweiz, 20,5 % aus Deutschland. Unter den Grenzgängern sind mit 17,3 % weit mehr als Hilfskräfte tätig als im schweizerischen Durchschnitt (3,7 %). Akademische Berufe sind dagegen stark untervertreten: 11,6 % bei Grenzgängern, 22,5 % bei Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Komplimente machen und Komplimente erhalten

Zum internationalen Tag der Komplimente am 1. März wurde in der Schweiz eine Umfrage bei 8000 Schweizerinnen und Schweizern zum Umgang mit Komplimenten durchgeführt. Interessant ist dabei, dass Wahrnehmung und Realität offenbar weit auseinanderklaffen. Jeder zweite Befragte gibt an, täglich Komplimente zu vertei-

len, aber nur jeder Fünfte erhält täglich ein Kompliment. Laut der Befragung verteilen die Tessiner am meisten Komplimente, die Deutschschweizer am wenigsten.

Wählen nach Namen

Bei Wahlen in der Schweiz werden Kandidaten mit ausländischen Namen von den Wählenden weit häufiger von den Wahllisten gestrichen als solche mit schweizerischen Namen, dies hat eine Studie von zwei Forschern der ETH und der Uni Genf ergeben. Im Kanton Zürich, wo bei den Wahlen in den Kantonsrat rund 5 % der Kandidierenden ausländisch klingende Namen – vorwiegend aus dem Balkan – hatten, lag der Diskriminierungseffekt bei 28 %. In Genf wurden von den 12 % mit nichtschweizerischen Namen insbesondere Personen mit afrikanischen Namen aus den Listen gestrichen. Hier lag der Diskriminierungseffekt bei 5 %.

Statistik zu Ein- und Auswanderung

1 886 630 Ausländerinnen und Ausländer lebten Ende 2013 in der Schweiz, dies geht aus den Daten des Bundesamts für Statistik hervor. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme von 61 570 Personen (+3,4 %). Die Mehrheit – 1 248 726 Personen (knapp 66 %) – stammt aus EU/EFTA-Staaten. Ihr Bestand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 %. Insgesamt 155 401 Ausländerinnen und Ausländer sind 2013 in die Schweiz eingewandert (plus 8 % im Vergleich mit 2012). Um 6,3 % angestiegen ist auch die Zahl der Auswanderungen. 70 023 Personen haben die Schweiz verlassen.

Zitate

«Kleine Länder strafft man ab wie kleine Buben. Das darfsich die Schweiz nicht gefallen lassen.»

Christoph Blocher, Nationalrat und SVP-Strategie zur Haltung der EU gegenüber der Schweiz

«Die einzige Frage, welche die EU jetzt interessiert, lautet: Wird die Schweiz sich an das Freizügigkeitsabkommen halten, ja oder nein?»

Yves Rossier, Generalsekretär des Ausserdepartements (EDA) und Chefdiplomat bei den Verhandlungen mit der EU nach dem Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative

«Ihr müsst mich nicht durch Widerspruch verwirren. Sobald man spricht, beginnt man schon zu irren.»

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), deutscher Schriftsteller

«Der Wissende redet nicht. Der Redende weiss nicht.»

Laotse, chinesischer Philosoph, 6. Jahrhundert v. Chr.

«Erwünscht ist die Trägheit des Bösen und das Schweigen des Dummkopfes.»

Nicolas de Chamfort (1741–1794), französischer Moralist

«Nichts Erbärmlicheres gibt es als ein feiner Herr, besessen von Hochmut.»

Miguel de Cervantes (1547–1616), spanischer Schriftsteller

«Wer sich den Gesetzen nicht fügen will, muss die Gegend verlassen, wo sie gelten.»

Noch einmal Johann Wolfgang von Goethe

«So geht es nicht mehr weiter, wenn es so weitergeht.»

Erich Kästner (1899–1974), deutscher Schriftsteller



An den Olympischen Spielen in Sotschi haben Schweizer Sportlerinnen und Sportler elf Medaillen gewonnen (Bilder jeweils von links nach rechts). Am erfolgreichsten war Dario Cologna mit zwei Goldmedaillen (Langlauf Skiathlon und Langlauf 15 km klassisch). Gold ging auch an Dominique Gisin (Ski alpin Abfahrt), Patrizia Kummer (Snowboard Riesenslalom), Jouri Podladtchikov (Snowboard Halfpipe) und Sandro Viletta (Ski alpin Superkombination). Silbermedaillen gewannen Selina Gasparin (Biathlon 15 km Einzelrennen), Nevin Galmarini (Snowboard Riesenslalom) sowie Beat Hefti und Alex Baumann (Zweierbob). Bronze ging an Lara Gut (Ski alpin Abfahrt) und an das Frauen-Team im Eishockey.

